

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Wilhelm Gerlach und Johann ...

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
John, Christoph Samuel
Gerlach, Johann Wilhelm
Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.01.1776-28.12.1776

15. Februar 1776

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162522

15^{te} Febr. vorfielt man in 2 angemeßnen Zn.
 pflicht man in form eines Beschlusses dem Schwartze
 aus Sanschaur einen 11^{ten} und 12^{ten} Brief vorzulegen
 für eine Bewilligung des Beschlusses 9^{ten} in der Befolgung
 des Nababs aus Sanschaur auszugeben und
 den 10^{ten} darauf in der Englischen Compagnie Trug-
 pün zu vollziehen in gerichtet werden. In
 darauf in der Compagnie dem Könige
 vorzulegen worden durch eine Befehlung nach
 Aufsehen der Commissarien aus Madras. be-
 rathschlagt worden werden. Es wurde
 dabei ein Bescheid von dem Lande eines
 Briefes für die Befolgung gerichtet werden
 und zu erinnern, daß wenn es, wie es nicht
 wohl anders sein könnte, in Sanschaur
 verbleiben müßte, nicht aus dem adtempus
 nach Serutchenapaly zu gehen nach dem
 der Notwendigkeit sein würde.
 Der Sanschaurische Consulmeister Spana
 pragaßen. welcher diesen Brief überbrachte
 stellte aus zu gleich dem Eschurischen
 Rejappens und des Gufelpan Schawpirajens
 an selbigen Orten seit dem Decemb. gehalten

Journale. zu. Das erste Linsen wir uns nach einigen
 Tagen vorlesen; und dann in demselben aufstehen
 und gewöhnlich lesen. Der Fall der Arbeit an Es-
 sen und Trinken wird nach diesem Lesen durch-
 genommen. Die erste Mahlzeit muss lange im Hofe stehen.
 Dann plötzliche im Lese nach gekommen und vor
 Vorgerichten stehen. Nach dem der Catholik
 aber die Litanei mit anderen Esstischen bey sich
 gehabt, sich einander zu sich gekommen, sich
 sollen zwar nicht deutlich werden können; jedoch
 sollen sie ~~genau~~ durch Zwischen deutlich werden können.
 Die erste Communion zum Herrn Jesu zu gehen
 Die erste der langen nach mehr anzu setzen an dem
 Tag gelugnet. Bin sie auch zu sehr anzu setzen
 Gesinnung, dass der Herr Jesus sie zu sich rief
 Die erste Mahlzeit nach Teichart begeben können
 auch nach 2 Jahren. Sind auch schon vorher mit
 an. Bin nach mehr auf dem neuen Esstisch gar
 nicht an. Mein Nachbar der durch sie zu sehr ge-
 kommen, und das Esstisch ihm angenommen wird
 ganz Unrecht, da ihm jemand in dem Lande.
 Und sein nach mehr gesagt worden ist, ungut.
 Wenn ich unten Leben nicht zum Rufen war

felsen wall, so ist das nun große Fieber mit
 daß man mit niemand zu umschaut; Ich antwortete
 Ihr vorursachen dunnunges Grund des Christen.
 Ihm anzunehmen müssen nicht Prozess. Dessen sein
 sondern die Wege ^{für} müssen unerschöpflich. Und. Was
 aber jener Daise betraf, so waren die Daise
 schon längst allfassen Grundscharfenn in Unter
 suchung genommen und wurde so geschäftig
 worden; daß ihm kein Anstand geschaffen wurde.
 Auf den Hauptfaisa aber sey den Weg des Lebens
 zu. Lassen, sich erweisen er nicht verlor und
 man alle mächte. Er umgibt mir nochmals den
 Christen und fahde fingen; Ich habe ihn gebeten
 und gesagt. Fürchte dich nicht, du hast den Herrn
 Gesehen angenommen, Ihr wird dir aufschauen,
 davon auch ich. Diese große Samensung aus
 dem Munde meines Fiebers zu hören war mir
 aber sehr angenehm weil ich ihm auch zu
 erkennen gab und fingen diente. Ich war ich
 von dem Herrn Gesehen schon sehr viel und habe
 mit andern zum Herrn kommen auf ihn umarmt
 und so wußte ich das auf selbst wohl mir zu
 kommen.

Im Compagnie-Garten sprach ich mit Einem
 Zapfen unter welchem Gepräße ein augenfä-
 hender Eindruck eines Europäers in Nagapat.
 Nam mit seinem Gefolge kam, welcher um das son-
 nte mitten zwischen diesen Tagen für Düsseldorf. Ich
 sah ihn schon das Sonntag vorher auf dem Wa-
 gen nach Laßleben kürzlich gesprochen und ihn mit
 in die Kirche begleitet, wo man er sich aber föhlich
 laßmaße, da er Gepräße sah. Jetzt ging ich mit
 ihm zum Zittelberg im Garten herum und sah ihn
 weitläufig Gepräße mit ihm, welcher wußte,
 mößigen Drogen für den Leib, von der nachher
 nachher Drogen für nuzen und nun nuzgügli-
 che Güter und von der Notwendigkeit Geld
 aus dem was man Gutsatz zu nehmen und
 Gutsatz ab zu machen. Daraus, daz zu nuzen
 man, daß man sich allein Trast im Leben und
 nach dem selben nuzen für die Welt zu langem
 Leben so war gewünscht, was aber ab
 Pfaffen und was sprach man mit ihm nachzufragen.
 D. 21. Febr. Hinter Kättutcherie ging man
 zu einer Tanne auf dem Felde, wo man das
 wurde. Man war nuzgügl über das aufzu.